

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 31

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben uns

Mein lieber Robärt!

Hier schicke ich Dir die Socken, das Hemd und ein Päckli Stumpen. Nun muß ich Dir noch etwas sagen. Du brauchst nicht so ängstlich zu sein wegen dem Sold heimschicken, es geht sicher nichts verloren, unsere Pöstler sind sehr zuverlässig! Frau Bischof im zweiten Stock bekommt es auch immer ganz richtig. Probier es also das nächste Mal ruhig mit einem Fünfliber!

Liebe Grüße von Deinem Rösy.

Wir Unteroffiziere essen gemeinsam in einer heimeligen Wirtsstube. Kamerad V. hat die lästige Gewohnheit, sich die Wartezeit vor dem Essen mit allerlei kindischem Schabernack zu verkürzen. Unsere Versuche, ihm dies abzugewöhnen, waren hoffnungslos. Was wir nicht vermochten, gelang dann aber dem erst vor kurzem eingerückten Wm. B. Als Kpl. V., der ihm gegenüber saß, mit seinen Allotria wieder anfing, sagte B. ganz laut zur Serviertertochter: «Fräulein, bringe Sie mir es großes Hells, und däm da e Himbeersirup und es Buech mit viele Helgeli drinn!»

Kpl. V. war geheilt! R. G-g.

Kpl. M. hat große Ohren und wird deswegen von seinen Kameraden oft gehänselt. Unter anderm geht in der Kompanie die Sage um, wenn M. in Bern durch die Gerechtigkeitsgasse spaziere, könne er mit seinen Ohren links und rechts die Fensterläden zuschlagen. — Abends im Kantonnement sagt Hünig zu Sieber: «Du, wie machts ou dr Müller z'Nacht mit de-n-Ohre bym Schlafe?» Sieber antwortet: «He, uf eim tuet'er liege und mit dem andere deckt er sich zue.» Wm. H.

In der Theoriestunde entwickelt der Kursleiter eines Nahkampfkurses seine Gedanken über: Was muß der Soldat sein? und nennt einige Eigenschaften: mutig, einsatzbereit, blitzschnell.

Plötzlich fragt er einen zerstreuten Soldaten: «Was muß der Soldat sein?» Antwortet der ihm nach kurzem Zögern: «Der Soldat muß sein Gewehr putzen!»

Kari

Ferien im Kurort

Heiden

erfüllen die Wünsche
aller Gäste

Ich habe eine treue Seele als Mdfhr. Anlässlich eines verspäteten Aufstehens verlangte ich schriftliche Begründung. Diese zeigte nachfolgendes Resultat: «Meldung an Bat.Adj. Herr Oblt. XY. Betrifft Weckdienst des Bat.Of.

Heute morgen ist es uns Meldefahrern passiert, daß wir seit langer Zeit wieder einmal verschlafen sind. Es dünkt mich auch schon früh 3.45 Uhr Tagwache. So früh muß man im Zifiel nicht einmal aufstehen. Mann kanns jetzt halt nicht anderst machen, den wir sind jetzt halt im Dienst, wo man die Befehle ausführen muß, wenn sie einem schon nicht passen. Ich wäre schon aufgestanden zum Weken, wenn ich Wach gewesen wäre, aber wen man hält nicht wach ist kann man nicht aufstehen.

Um solchen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen, werde ich meinen Wecker auf eine leere Büchse stellen.

Meldf. P. X.

Anlässlich eines Urlaubes erzählte ich letzthin, daß bei einer Schießübung verschiedene «hohe Tiere» anwesend waren. Darauf die Frage des Kleinen: «Vati, hättas au Giraffe bi Eu gha?» Schl.

(... e sooo höchi han i allerdings
no nie ggeh umegumpel ...)

Der Setzer.)

Die Kompanie hat Ausgang. Ein Füsel, der im «Ochsen» den Abendschoppen trinkt, hört seine Kameraden auf der Straße singen. Er ruft ihnen: «Chönd doch ine!» Auf die Frage: «Ja hämmer alli Platz?» sieht er sich in der Wirtsstube um und antwortet: «Chömed doch, 's isch n u die Hauptme díne!»

Er war wirklich drin, verstand das kleine Wörtchen «nur» im humorvollen Sinn und spendete obendrein noch seinen Fusilatoren eine Runde «Weltmeister». efem.



«Verzell jetzt öppis, was Ihr baued im Dienscht.» «Chönned Ihr schwige?»
«Klar.» «Ich au!»